

Ein Denkmal für Preußisch-Litauen *Die Kleinlitauische Enzyklopädie*

Algirdas Matulevicius

Früher als im Großfürstentum Litauen – im 16. Jahrhundert – erschienen preußische und litauische Druckwerke in Preußisch-Litauen (das Memelland, Teile der Bezirke Königsberg und Gumbinnen) zur Zeit Albrechts, des ersten Herzogs in Preußen (1525-1568). Später blühte dort die Schriftkultur der Litauer (die sich selbst als *Lietuvininkai* oder *Mazlietuviai*, d. i. „Kleinlitauer“ bezeichneten). Im nordöstlichen Ostpreußen liegt also ein Quellgebiet der heutigen litauischen Kultur, der litauischen Schriftsprache. Prußen, dann Westlitauer, die im fraglichen Gebiet die Bevölkerungsbasis gebildet hatten, wurden von den eindringenden Ordensrittern in die untersten sozialen Schichten der Gesellschaft verdrängt, die autochthonen aestisch-baltischen Bewohner ausgeschaltet. Später wurden sie germanisiert, die Gebiete der *Lietuvininkai* im Königreich Preußen nach der Großen Pest und Hungersnot von 1709 bis 1711 mit deutschen Bauern kolonisiert.

Nach der Aufhebung der Erbuntertänigkeit 1807 bildete sich in Preußisch-Litauen für längere Zeit eine protestantische Gesellschaft westeuropäischen Typs. Bis zur großen deutschen Kolonisation im 18. Jahrhundert bildeten die Kleinlitauer in ihrem Kerngebiet 95-100 % der Bevölkerung. Neben der Germanisierung (seit 1871, der Gründung des Deutschen Kaiserreiches, durch Zwangsmaßnahmen) wurden auch Akkulturationsprozesse (kulturelle Übernahmen und Angleichungen), Koexistenz und selbstläufige Assimilation wirksam. Das evangelische Kleinlitauen überholte die durch Staatsgrenzen getrennte Schwester, das katholische Litauen, das nicht nur kulturell, sondern auch ökonomisch unter der nationalen Unterdrückung Rußlands zu leiden hatte. Dennoch ließ sich die Mehrheit der Kleinlitauer eindeutschen, während die Litauer sich nicht russifizierten, vielmehr in den nationalen Befreiungskampf aufbrachen.

Wegen des sowjetischen Genozids und der ethnischen Säuberungen geriet Preußisch-Litauen um die Mitte des 20. Jahrhunderts mit ganz Ostpreußen in die Katastrophe – es wurde nicht nur ein Kulturerbe von europäischer Bedeutung zerstört, sondern selbst die Zivilisation – weder die Deutschen, noch die Kleinlitauer als Herren des Landes blieben dort zurück. Das Königsberger Gebiet wurde mit Russen und Russischsprachigen kolonisiert. Über die Trümmer der baltischen und deutschen Kulturschichten legt sich nun eine russische Schicht.

Die *Kleinlitauische Enzyklopädie* (*Mazosios Lietuvos enciklopedija*) ist darum bemüht, das einzigartige kulturelle Erbe der ehemaligen Bewohner des Landes für alle Zeiten festzuhalten. Behandelt werden auch Deutsche, die sich um das litauische Schrifttum, die Kultur, Wissenschaft, gesellschaftlichen Fortschritt und die nationale Bewegung der Kleinlitauer verdient gemacht haben. Auch der Deutsche Orden, führende Persönlichkeiten des Preußischen Staates, Vollstrecker der nationalsozialistischen und sowjetischen Ethnozide werden berücksichtigt. Es gibt Artikel über die Kuren, das Prußenland, das Leben und den Freiheitskampf der Altpreußen, Realien der Prußistik. Auch über die Litauer im heutigen Kaliningrader Gebiet, ihre religiösen, gesellschaftlichen und kulturellen Aktivitäten finden sich Beiträge.

Leistungen und Verluste der aestisch-baltischen, später auch der germanischen Zivilisationen spiegeln sich im gesammelten Material der *Kleinlitauischen Enzyklopädie*. Ihr erster Band kam zu Weihnachten 2000, am Ausgang des 2. Jahrtausends heraus. Die Initiatoren sind Kleinlitauer, die nach dem Zweiten Weltkrieg nach Kanada und in die USA gerieten, konkret: die Leitung des Kleinlitauischen Fonds (*Mazo-sios Lietuvos Fondas*), an erster Stelle sein Vorsitzender Dr. Vilius Puteraitis, der zum führenden Organisator und Koordinator des Unternehmens wurde. Dank seiner Anstrengungen brachte der Fond bereits 19 Bücher unterschiedlicher Autoren mit kleinlitauischer Thematik heraus. Die auf drei Bände und einen Ergänzungsband konzipierte Enzyklopädie – gleichsam Preußisch-Litauens Krone – ist die 20. Neuerscheinung in dieser Reihe. Das bedeutet eine gewaltige, besonders schwierige und umsichtige Arbeit der litauischen Wissenschaftler und anderer Freunde Preußisch-Litauens – und meistens für ein „Vergelt's Gott“. Anfänglich stellte nur der genannte Fond die Mittel zur Verfügung, später beteiligte sich auch das Kulturministerium der Republik Litauen und die Abteilung für Wissenschaft und Studien des Bildungs- und Wissenschaftsministeriums. Dennoch fehlt es ständig an Geld für so ein komplexes Vorhaben. Wir hoffen auf gewichtigere Unterstützung der litauischen Regierung.

Ende 1996 wurde im Verlag für Wissenschaft und Enzyklopädien (geleitet von dem bekannten Enzyklopädisten Zigmantas Pocius), seit 1997 als „Verlagsinstitut“ bezeichnet (Direktor: Rimantas Kareckas), mit der Erarbeitung des Werkes begonnen. Dazu wurde ein Redaktionskollegium aus Spezialisten verschiedener Wissenschaftszweige gebildet, im Institut selbst ein Bearbeitungsteam, zu dessen Vorsitzendem der langjährige (seit 1972) leitende Wissenschaftsredakteur der Lexikonredaktion Dr. Algirdas Matulevicius berufen wurde, ein Historiker, der seit über 30 Jahren mit Forschungen zu Preußisch-Litauen befaßt war. Er redigierte nicht nur historische, sondern auch Artikel aus anderen Fachgebieten, schrieb zu geschichtlichen Themen. Die lange aus drei Mitarbeitern bestehende Gruppe wuchs allmählich, es fanden sich mehr Redakteure, Helfer und Verfasser für Artikel, auch die Zahl der Verantwortlichen nahm zu.

Chefredakteur der Enzyklopädie ist die bekannte wissenschaftliche Autorität, Mitglied der Akademie Prof. Dr. Zigmantas Zinkevičius, ein fähiger Organisator und eine führende Persönlichkeit im kulturellen und politischen Leben. Sein Stellvertreter ist der in Litauen bekannteste Kenner der Architektur Preußisch-Litauens, der Kleinlitauer Dr. Martynas Purvinas, der sich insbesondere um die Gesamtorganisation der Arbeit verdient macht. Vertreter des Chefredakteurs für die Herausgabe ist der Journalist Vytautas Kaltenis, der auf manch ungewöhnlichem Weg wertvolle Illustrationen sammelte, verantwortlicher Sekretär der Kleinlitauer V. Gocentas, Sprachsachverständiger V. Mikailionis, koordinierende Redakteurin N. Dzindziliauskiene. Besonders wichtige Arbeit leisten die Konsulenten, Helfer und Verantwortlichen der verschiedenen Wissenschaften, unter ihnen für Archäologie (Dr. V. Simunas), Architektur (M. Purvinienė), Ethnologie (Prof. V. Milius), Philologie (Prof. Z. Zinkevičius), Naturwissenschaften (Prof. A. Gaigalas), Geschichte (Dr. A. Matulevicius), Musik (Doz. D. Petrauskaitė), Religion (Doz. A. Juska), Recht (V. Raudeliūnas).

Der 1. Band der Enzyklopädie (Startauflage 4000) enthält etwa 3000 Artikel: 880 davon befassen sich mit kleinlitauischen Persönlichkeiten, Forschern und Freunden, historischen Personen; 490 mit Ortschaften, 280 mit Flüssen und anderen Naturgegenständen, 170 mit Burg- und Grabanlagen; 160 Beiträge sind Vereinen, Glaubensgemeinschaften und evangelischen Pfarren gewidmet, 140 Presse und Verlagswesen, 130 historischen Ereignissen und Erscheinungen, 100 den Schätzen der kleinlitauischen Ethnographie, 90 Handwerk und Landwirtschaft, 80 der Architektur, 45 der Sprache usw. Geschrieben haben sie rund 200 Autoren, von denen 65 mehr als fünf Artikel beisteuerten. Am meisten lieferten V. Puteraitis, M.

Purvinas, A. Matulevicius, V. Simunas, A. Juska. Dem 1. Band wurden mehr als 2000 Illustrationen beigegeben, manche davon ausgesprochen seltene und wertvolle, die nicht nur aus deutschen Büchern und Alben, sondern auch aus Sammlungen alter Leute und bibliophilen Archiven gewonnen werden konnten.

Die *Kleinlitauische Enzyklopädie* – das ist ein Indikator für das Niveau litauischer Zivilisation. Nicht einmal die reichen Deutschen, die so viele verschiedene Enzyklopädien herausgaben, haben bisher ein Nachschlagewerk zu dem über Jahrhunderte von ihnen beherrschten und bewohnten Altpreußen und Ostpreußen erstellt, wenn sie auch Tausende von Arbeiten darüber schrieben. Diese *Kleinlitauische Enzyklopädie* hat auch eine praktische Bedeutung. Bis heute sind die Forderungen der Resolution von Tilsit (1918) nach Vereinigung Preußisch-Litauens mit Litauen, dem Anschluß an den Stamm der litauischen Nation nicht umgesetzt, ebensowenig das Verlangen der Resolutionen von Fulda in Deutschland (1946 und 1947), die sowjetische Besetzung der Heimat der Kleinlitauer im Königsberger Gebiet zu beenden und die ehemaligen Bewohner in die Heimat zurückkehren zu lassen. Testamentarische Dokumente veröffentlichte auch die Widerstandsorganisation der Exil-Kleinlitauer in Amerika. Damit äußert sich in dieser Enzyklopädie das Verlangen der Klein- und Großlitauer nach einem Leben in einem unabhängigen litauischen Staat. Das ist eine Aufgabe der sich im dritten Jahrtausend vereinigenden europäischen Zivilisationen.

So stellt die Enzyklopädie ein Denkmal dar für die Westbalten, eine der wichtigsten Zivilisationen des alten Europa. Solange die aestisch-baltische Kraft in Mittel- und Osteuropa dominierte, gab es auf dem Kontinent ein relatives geopolitisches Gleichgewicht zwischen den aggressiv-kriegerischen slavischen und germanischen Zivilisationen. Als sich der baltische Raum bis zu den Küsten der Ostsee verengte, ereilten den Kontinent die Katastrophen, – der Erste und Zweite Weltkrieg. Im dritten Jahrtausend sollte die Menschheit aus den Fehlern des zweiten lernen.

Übersetzt von Manfred Klein

Eine ausführliche Rezension ist für AA 9/2001 vorgesehen (d. Red.)